



SOZIAL. LOKAL. SYMPATHISCH.

Wahlprogramm der SPD Tornesch 2023-2028

Soziale Politik für Tornesch

Soziale Familienpolitik für Tornesch

Jedem Spatz ein Platz — bedarfsgerechte Kinderbetreuung

Bildung ist für unsere gesamte Gesellschaft der Schlüssel zu einer erfolgreichen Zukunft. Ein gutes Bildungsangebot ist Grundvoraussetzung für soziale Teilhabe, der Grundstein für eine funktionierende Gesellschaft und für eine starke Wirtschaft.

Gute Bildung beginnt in der Kita. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass jedes Kind einen Betreuungsplatz in Tornesch erhält. Mit den Erweiterungen unserer Kitas schaffen wir neue Betreuungsplätze. Aber sie reichen noch immer nicht aus. Es ist unabdingbar, dass allen Kindern unter sechs Jahren ein ganztägiger Betreuungsplatz zur Verfügung steht. Und wir halten an dem Ziel der SPD Schleswig-Holstein fest, dass den Familien für die Betreuung ihrer Kinder keine Kosten mehr erhoben werden.

Gute Kitas brauchen gut ausgebildetes pädagogisches Personal. Wir wollen unseren Kitas weiterhin ein Umfeld bieten, in dem sie Fachpersonal ausbilden, gewinnen und halten können. Ein enger und vertrauensvoller Austausch von Politik und den hiesigen Kitas ist hierzu unerlässlich. Wir werden uns auch in Zukunft dafür einsetzen, dass unsere Kitas ihren Nachwuchs an Fachkräften im Rahmen der praxisintegrierten Ausbildung gewinnen können.

Tornesch wächst, wir wachsen (endlich) mit — eine neue Grundschule für Tornesch

Der Beschluss, eine neue Grundschule für Tornesch zu bauen, war längst überfällig. Um allen Kindern unserer Stadt einen Platz in einer Grundschule zu ermöglichen, muss es eine neue Schule geben. Wir werden weiterhin dafür kämpfen, dass dieses Vorhaben so schnell wie möglich umgesetzt wird.

Es ist uns wichtig, dass die bestehenden Grundschulen entlastet werden. Es ist uns wichtig, dass Grundschulunterricht nach modernen pädagogischen Richtlinien umgesetzt werden kann. Es ist uns wichtig, dass die Kinder auf sicheren Schulwegen zu Fuß in die Schule gelangen. Es ist uns wichtig, dass Lernen in hellen, sauberen Räumen eine Selbstverständlichkeit ist.

Wir setzen uns für die Weiterentwicklung des Ganztags an den Grundschulen ein. Eine gute Ganztagsbetreuung fördert durch gute Angebote, durch eine Kooperation mit Vereinen die Entwicklung unserer Kinder und sie entlastet berufstätige Eltern und Alleinerziehende.

Auch die bereits geplanten Schulerweiterungen in der Klaus-Groth-Schule und der Fritz-Reuter-Schule sollen zügig umgesetzt werden.

Treffpunkte, Freizeit, Sport und Kultur — Jugend in Tornesch

Was fehlt und was benötigen Jugendliche in Tornesch? Wer könnte diese Frage besser beantworten als die Jugendlichen selbst. Wir begrüßen und unterstützen daher die Einrichtung des Kinder- und Jugendbeirates. Durch dieses Gremium kann sich die junge Generation Gehör verschaffen und aktiv an der Gestaltung Torneschs mitarbeiten.

Für die SPD-Tornesch ist klar, dass es mehr Platz und mehr Freizeitangebote für Jugendliche in Tornesch braucht. Zusammen mit dem Kinder- und Jugendbeirat möchten wir Ideen entwickeln und umsetzen.

Barrierearm, altersgerecht, zum Wohlfühlen — Senioren in Tornesch

Neben der Förderung von bedarfsgerechtem Wohnraum muss das Thema Mobilität im Alter und Barrierefreiheit mehr in den Fokus der Politik gerückt werden. Bei Straßenbaumaßnahmen muss die Barrierefreiheit im Bereich der Fuß- und Radwege mitbedacht und vor allem mitfinanziert werden. Hierfür werden wir uns einsetzen.

Für die kurze Rast zwischendurch braucht es dringend mehr Sitzgelegenheiten in Tornesch und die Möglichkeit, sich an heißen Sommertagen in Bahnhofsnähe an einem Trinkbrunnen erfrischen zu können.

Soziale Umweltpolitik für Tornesch

Klimaschützer vor der Haustür – unsere Stadtbäume pflegen und erhalten

Bäume machen eine Stadt liebens- und lebenswert. Bäume liefern lebensnotwendigen Sauerstoff. Jede Art wächst anders, trägt andere Blätter, Blüten und Früchte. Bäume schützen das Klima, denn sie speichern CO₂. Sie ernähren eine Vielzahl von Insekten und Gartenvögeln und filtern Schadstoffe aus der Luft, die wir sonst einatmen würden. Sie verdunsten Feuchtigkeit und kühlen in den immer heißer werdenden Sommern unsere Stadt. Wir müssen unsere Stadtbäume pflegen und erhalten. Jeder Stadtbaum, der gefällt werden muss, wird ersetzt, möglichst mit einer heimischen Art, die auch im Klimawandel bestehen kann.

Eine Streuobstwiese für Kinder und Enkel – ein Geburtenwald aus Obstbäumen

Wer zur Geburt seines Kindes einen Apfelbaum pflanzen möchte, aber keinen Garten oder keinen Platz dafür hat, soll in Tornesch dazu die Möglichkeit erhalten. Wir wollen an die Erfolgsgeschichte des Tornescher Apfelwanderwegs anknüpfen. An unseren Wegrändern z.B. im Neuendeicher Weg, Loheister Weg und Heideweg reifen mehr als einhundert historische Apfelsorten. Wir wollen mit einem Geburtenwald in Form einer Streuobstwiese auf einer städtischen Fläche den Erhalt historischer Apfelsorten weiter fördern. Wer möchte, kann für diese Fläche einen Obstbaum spenden. Obstbäume blühen wunderschön und tragen leckere Früchte. Sie bieten der Tierwelt Lebensräume und Nahrung in Hülle und Fülle.

Unser kostbarstes Kapital – die unverbaute Natur um unsere Stadt

Innerhalb von wenigen Minuten zu Fuß oder mit dem Rad ist jede Torneschlerin und jeder Tornescher im Grünen. Die Stadt ist umgeben von Wiesen, Weiden, Äckern und alten Knicks. Es gibt sogar einen Wald, den Esinger Wohld. Wer hier lebt weiß: Naturerleben und Naherholung vor der Haustür bedeuten Lebensqualität. Das wollen wir erhalten. Deshalb soll sich die Bebauung auf das vorhandene Stadtgebiet konzentrieren. Lückenbebauung: Ja. Neue

Wohngebiete im Grünen: Nein. Auf absehbare Zeit werden wir in Tornesch trotzdem neuen Wohnraum schaffen können.

Klimaneutral heizen – das Fernwärmenetz in Tornesch ausbauen

Bis 2045 will Deutschland klimaneutral sein. Der größte Brocken auf dem Weg dorthin ist die Wärmeversorgung. In Privathaushalten werden mehr als 90 % der Endenergie dafür verwendet, z.B. für Heizen und Warmwasser. Diese Wärme ist nicht nur teuer, sie hat auch ein großes Potential für die Einsparung von Treibhausgasen, z.B. durch die bessere Nutzung der Abwärme von Unternehmen. Wo es möglich ist, soll Wohnraum in Tornesch an das Fernwärmenetz angeschlossen werden. Um unsere Stadt auf dem Weg der Klimaneutralität zu unterstützen, brauchen wir eine Person, die das Klimaschutzmanagement in Tornesch übernimmt und dabei hilft, die Weichen rechtzeitig zu stellen, um Investitionen von Kommune und Privatleuten zielgerichteter zu planen. Kommunale Gebäude sollen bis spätestens 2040 klimaneutral sein.

Mehr Wildnis wagen – Lebensräume für Artenvielfalt schaffen

Tornesch war einst von Mooren umgeben. Moore speichern Wasser und CO₂, sie kühlen die Landschaft und füllen den Grundwasserspeicher wieder auf. Wir wollen dort, wo es sinnvoll ist, trocken gelegte Moorböden wieder vernässen und dabei mit umliegenden Kommunen zusammenarbeiten. Artenvielfalt braucht Lebensräume, die miteinander vernetzt sind. Ein solches Biotopverbundsystem existiert bereits, ist aber weitgehend unbekannt, und wird bei Planungen nicht ausreichend berücksichtigt. Flächen der Stadt im Biotopverbundsystem sollen, wo immer möglich, extensiv bewirtschaftet werden, um die Artenvielfalt zu schützen oder wiederherzustellen. Der Umweltausschuss lädt mindestens einmal im Jahr einen Referenten oder eine Referentin zum Thema Natur- und Artenschutz ein.

Schönheit kommt von innen – UNSERE Gärten lebendig und artenreich gestalten

Als Mitglied im Netzwerk „Kommunen für biologische Vielfalt“ setzt sich Tornesch auf allen Ebenen für den Erhalt lebendiger, artenreicher und insektenfreundlicher Gärten ein. Die

Sommer werden heißer, die Winter regenreicher, Sommergewitter mit Starkregenfällen häufiger. Schottergärten heizen das Stadtklima weiter auf, verhindern das Versickern von Regenwasser und tragen zu Überschwemmungen auf dem Stadtgebiet bei. Nach den Bestimmungen der Landesbauordnung sind Schottergärten nicht zulässig (§ 8 LBO). Wir werden uns für eine Entsiegelung von Flächen und mehr Grün einsetzen, denn in Zeiten des Klimawandels ist es wichtig, unsere Stadt resilient zu machen.

Soziale Stadtentwicklung in Tornesch

Der neue Ortskern – zum Wohnen, Klönen und Genießen

Tornesch braucht einen Ort im Zentrum, an dem man sich gern zu einem Plausch verabredet. Deshalb soll der neue Ortskern so gestaltet werden, dass sich alle Altersgruppen abseits des Verkehrslärms dort treffen mögen. Dazu gehören Gastronomie, eine barrierefreie Grünanlage mit Spielmöglichkeiten; Bänke runden das Ganze ab. Entstehen soll ein öffentlicher Raum mit hoher Aufenthalts- und Wohnqualität.

Im ersten Schritt geht es um die Neugestaltung des Gebietes zwischen Willy-Meyer-Straße, Uetersener Straße und Esinger Straße. Dabei sind uns die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger aus der Öffentlichkeitsbeteiligung ein wichtiger Wegweiser. Mehr Aufenthaltsqualität im Zentrum wurde am häufigsten gewünscht. Als nächstes wurden altengerechte und kleine Wohnungen genannt, ebenso werden Arztpraxen, barrierefreie Fußwege, Autofreiheit und ein breites Dienstleistungsangebot gewünscht. Das neue Quartier soll energetisch auf dem neuesten Stand sein und so einen Beitrag zur Klimaneutralität leisten. Alle Anforderungen wollen wir über einen maßgeschneiderten Bebauungsplan und einen städtebaulichen Vertrag mit den möglichen Investoren festlegen.

Torneschs Zentrum – beleben und preiswerten Wohnraum schaffen

Ein schöner Platz muss lebendig sein. Deshalb wollen wir im neuen Quartier in den Erdgeschossbereichen zusätzlich zur Gastronomie weitere kleine Geschäfte und Gewerbebetriebe für den täglichen Bedarf vorsehen, um es für Menschen aus dem weiteren Umkreis attraktiv zu machen. Voraussetzung dafür sind preiswerte Mieten, damit sich z.B. auch kleinere Läden und Handwerksbetriebe die Mieten leisten können.

Darüber hinaus bietet sich das Gebiet wegen des nahliegenden Bahnhofs und der Bushaltestellen für Bewohnerinnen und Bewohner an, die auf einen eigenen PKW verzichten möchten. Ein guter Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) und zentrumnahes Wohnen sind wichtig. Viele ältere Menschen schätzen kurze Wege zum Einkaufen und zu ärztlicher Versorgung.

Unter den interessierten Investoren wollen wir den Genossenschaften einen besonderen Stellenwert einräumen. Und wir setzen uns dafür ein, dass bei zukünftigen Wohnbauvorhaben 30% geförderter Wohnbau stattfindet.

Der Mensch — Im Mittelpunkt unseres Handelns

Das neue Zentrum soll barrierefrei sein. Der öffentliche Raum soll den Menschen zur Verfügung stehen! Für die Autos dort Wohnender wird es Tiefgaragenplätze geben. Kurzzeit- Parkplätze am Straßenrand sollen für die Kundschaft der Gewerbebetriebe zur Verfügung stehen. Den Bewohnerinnen und Bewohnern wird ein Car-Sharing-System angeboten, damit das Parken keinen knappen Raum verschwendet.

Soziale Verkehrspolitik — Mobilität für Alle

Ortskern entlasten — Alternativen schaffen

Tornesch ist im Zentrum ein stark belasteter Verkehrsknoten. Vor der großen Kreuzung staut sich der Verkehr aus allen Richtungen. Die großen Parkplätze sind ständig belegt. Für die Busse gibt es keine Ausweichstrecken, deshalb stehen auch deren Fahrgäste im Stau. Auf der viel befahrenen Bahnlinie Hamburg-Elmshorn halten maximal drei Züge pro Stunde in Tornesch. Viele Radfahrende fühlen sich nicht sicher auf unseren Straßen und weichen auf die engen Fuß- und Radwege aus. Dadurch kommt es regelmäßig zu Konflikten. Das bereits vorhandene Radverkehrskonzept sieht viele Lösungen vor, die es umzusetzen gilt.

Um den Verkehr flüssiger zu machen, fehlen die Flächen zur Erweiterung des Straßenraums. Auch für weitere Parkplätze gibt es keine entsprechende Fläche. Also müssen andere Lösungen her.

Wir stehen weiterhin für den Ausbau der K22.

Für eine starke Schiene – ÖPNV stärken

Ein pünktlicher, bedarfsrecht getakteter ÖPNV bietet eine Alternative zum Auto. Wir werden weiterhin die Initiative „Starke Schiene im Kreis Pinneberg“ bei ihrem Kampf für den Ausbau der Bahnstrecke auf 3 bis 4 Gleise unterstützen. Das Ziel für Tornesch soll eine 15-minütige Taktung in jede Richtung sein. Weil den Pendlerinnen und Pendlern nur ein begrenztes Angebot an Park & Ride-Plätzen zur Verfügung steht, setzen wir uns auf Kreisebene zudem für eine Ausweitung des Busverkehrs ein. Auch eine Verbesserung des Systems mit Ruftaxis haben wir auf unserer Agenda.

Die Stadtbahn nach Uetersen halten wir derzeit für nicht realisierbar.

Für die kürzeren Strecken zum Bahnhof bietet sich das Fahrrad an. Um das Fahrrad sicher am Bahnhof abstellen zu können, werden 2023 drei moderne Fahrradabstellanlagen für ca. 500 Plätzen neu gebaut.

Am Bahnhof können wir uns auch ein Leihsystem für Fahrräder und Lastenräder vorstellen. Dieses wollen wir zusammen mit den Nachbarkommunen realisieren.

Das Umsteigen auf den ÖPNV und das Fahrrad entlasten den Ortskern!

Größere Nachbarkommunen gehen immer mehr dazu über zentrumsnahe Parkplätze zu bewirtschaften, das heißt Parkgebühren zu erheben. Es ist zu beobachten, dass Pendlerinnen und Pendler aus diesen Kommunen zunehmend den Tornescher Bahnhof wählen und unsere Stadt als Parkplatz nutzen. Dies müssen wir im Blick behalten und bei Bedarf ein geeignetes Parkraumbewirtschaftungskonzept entwickeln.

Verkehrswende leben – sicherer mit dem Fahrrad unterwegs

Die Sicherheit spielt für eine vermehrte Nutzung des Fahrrades eine wichtige Rolle. Hierfür haben wir intensiv am Radverkehrskonzept der Stadt Tornesch mitgearbeitet und wichtige Vorschläge entwickelt. In den nächsten Jahren werden wir uns sehr für die Umsetzung des Konzepts einsetzen. Dazu gehören: Festlegung von Qualitätsstandards für Radwege, Ausweisung innerörtlicher Fahrradrouten, Trennung des Fuß- und Radverkehrs, Umbau der großen Kreuzung und Ausweisung von Fahrradstraßen.

Mit diesen Maßnahmen soll der Radverkehrsanteil am innerstädtischen Bereich bis 2030 auf mehr als 30% gesteigert werden (aktuell sind es ca. 10%). Diesem Ziel fühlen wir uns verpflichtet und setzen uns deshalb konsequent für die überregionalen Planungen einer Fahrradroute vom Uetersener Rosarium zum Tornescher Gewerbegebiet OHA sowie des Radschnellweges von Elmshorn nach Hamburg ein.

Für die Friedrichstraße wollen wir erreichen, dass sie von der großen Kreuzung bis zur Norderstraße (Beginn des Radweges) als Tempo-30-Zone ausgewiesen wird, damit das Radfahren auf der Straße sicherer wird.

Recht und Ordnung – bessere Überwachung des ruhenden Verkehrs

In Tornesch ist das Risiko gering, als Falschparker erwischt zu werden. Dabei sind Verstöße gegen das Halte- und Parkverbot in einigen Quartieren ein echtes Reizthema, denn das Parken

auf Fuß- und Radwegen gefährdet alle, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind. Die zuständige Ordnungskraft benötigt dringend Unterstützung, um den ruhenden Verkehr zu überwachen.

In dichter besiedelten Stadtteilen soll über Anwohnerparken nachgedacht werden. Auch mehr Kurzzeitparkzonen sollen ausgewiesen werden. Gegenüber Bushaltestellen soll es ein generelles Halteverbot geben.

Um alle Aspekte der Mobilität zu beobachten, sollte eine Mobilitätsbeauftragte oder ein Mobilitätsbeauftragter ernannt werden, unter anderem mit der Aufgabe, in regelmäßigen Abständen mit den Bürgerinnen und Bürgern im Austausch zu sein.